

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 55. Nationalismus und Internationalismus

## 55. Nationalismus und Internationalismus.

So lange man sich um das beste innerpolitische Staatssystem gestritten hat, ebenso lange ist man schon im Streit um die kosmopolitische Frage, ob der Internationalismus nicht erstrebenswerter sei und moralisch höher stehe als der Nationalismus.

Die größten Religionsstifter, Ethiker und Denker betonten den Internationalismus, z. B. Buddha, Christus, Mohamed. Die größten deutschen Dichter, Schiller und Goethe, dachten international, sie wollten nicht allein für ihre Nation, sie wollten für die ganze Menschheit schaffen und große Ideale bringen. Je kleiner und kleinlicher ein Mensch ist, desto enger ist sein Gesichtskreis; je edler, weiter, größer ein Mensch denkt und fühlt, desto mehr erweitert sich sein Horizont, desto mehr wird er international.

Unsere Technik, unsere Verkehrsmittel, unsere internationalen Handelsbeziehungen führen zur internationalen Politik und werden überhaupt alle Kulturvölker dahin bringen, daß ein fanatischer Nationalismus eine lächerliche Idee ist. Meiner Ansicht nach hat wohl die nationale Idee da, wohin sie gehört, ihre Berechtigung, nämlich in der Liebe und Anhänglichkeit an Heimat und Muttersprache und im Fernhalten aller Feinde und Uebel, welche Heimat und Muttersprache schädigen. Aus diesem Grunde ist es gerecht und billig, wenn man in Deutschland den Landleuten der neu erworbenen Landesteile z. B. von Dänemark, Polen und Frankreich, ihr Heiligtum, ihre nationale Geschichte und Sprache erhält. Man kann nur verlangen, daß diese neuen Staatsbürger in der Schule neben ihrer nationalen Sprache auch die deutsche Sprache lernen und daß die deutsche Sprache bei Schulen und Behörden die maßgebende sein muß.

Straßennamen, kurz alles was sich auf örtliche Angelegenheiten beschränkt, sollte man stets in beiden Sprachen zur Anwendung bringen. Der heimatische Boden, die heimatische Luft, die heimatische Poesie, Kunst, Geschichte und Sprache sind nationale Heiligtümer; werden sie von der betreffenden Nation selber aufgegeben, so ist das ihr Recht, werden sie aber von einer andern Nation gewaltsam bekämpft mit dem Ziele der Vernichtung, so ist das eine Ungerechtigkeit, die gegen das nationale Recht verstößt.

Von den modernen Kulturstaaten hat England trotz mancher schwer zu rechtfertigender Eroberungskriege doch klüger und humaner gehandelt, als z. B. Rußland. Der englische Staat läßt seinen untergebenen Nationen ihre Sprache, Religion und

nationale Sitten; England erstrebt nur Handels- und Verkehrs-  
freiheit und wirkt daher auf den Austausch geistiger und  
materieller Güter unter den Völkern ein, es verbindet mit  
Eroberungen und Weltherrschaft eine kulturfortschrittliche lobens-  
werte Aufgabe. Dasselbe Prinzip hat auch die nordameri-  
kanische Union und der französische Staat verfolgt. Rußland  
treibt leider eine entgegengesetzte Politik. Was dieser Staat  
beherrscht, geht der Kultur verloren und die Nationalitäten  
verschwinden. Nationale Gefahren drohen den Völkern nur  
von Rußland und von China.

---